



68. Bayerischer Ärztetag in Regensburg

am 24. April 2010

Grußwort von

Dr. H. Hellmut Koch,

Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK)

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Delegierte,

Damen und Herren aus Politik, Wissenschaft und Medien,

Ich bin mir sicher, Sie hatten eine erfolgreiche und produktive Workshoparbeit. Wir haben uns bewusst für dieses Format „Workshops mit anschließender Arbeitstagung“ entschieden,

- da wir die Arbeit aus der Mitte der Delegierten, Ihre Arbeit, dadurch aufwerten wollen und
- wir aufgrund der allgemeinen Terminknappheit eine eintägige Veranstaltung organisiert haben.

Ich bitte Sie heute um Verständnis, dass – bedingt durch meine Erkrankung – meine Einführung in den Tagesordnungspunkt 1 „Gesundheitspolitische Situation“ sehr knapp ausfallen wird. Ich muss mich in meinen Wortbeiträgen stark limitieren und auf das Wesentliche konzentrieren. Sie hören es an meiner Stimme. So wird Kollege Max Kaplan den Punkt „Aktuelle gesundheitspolitische Lage - 1.1 Einführung durch den Präsidenten“ übernehmen.

Zurzeit werden die Weichen für die Gesundheitspolitik der neuen Bundesregierung gestellt. Aus diesem Grunde haben Sie, haben wir, ja auch gemeinsam diese Delegiertenversammlung beschlossen. Jetzt besteht eine gewisse Chance – im vorpolitischen Raum – Einfluss auf künftige Reformen zu nehmen. Ganz wichtig für uns: Ergeben sich damit auch für die Ärztekammern neue Perspektiven?

Jahrzehntelang wurde das deutsche Gesundheitswesen umgestaltet – mehr oder weniger erfolgreich. Wir sind uns wohl weitgehend einig, dass

eine wirksame Reform sich nicht auf Symptomlinderung beschränken darf, sondern an den Ursachen der Probleme ansetzen muss. Jetzt ist es an der Zeit dafür!

Die Komplexität des Gesundheitssystems macht eine umfassende Steuerung schier unmöglich. Der Versuch einer solchen, bleibt Flickwerk mit teils drastischen Spätfolgen, was wir ja seit Jahrzehnten eigentlich tagtäglich erleben.

Die verbreitete Betrachtung des Gesundheitssystems als Kostenproblem erschwert zudem die Wahrnehmung von dessen Potenzial. Löst man den Blick von der reinen Ausgabenbetrachtung, zeigt sich eine prosperierende Branche, die nicht nur unverzichtbare Produkte und Dienstleistungen erbringt, sondern auch etwa jeden fünften Erwerbstätigen in Deutschland beschäftigt: die Gesundheitswirtschaft.

Es ist an der Zeit, sich mit grundlegenden und nachhaltigen Lösungen für die Gegenwart und die Zukunft zu beschäftigen. Bei der Suche nach einer Lösung liegt auf der Hand, dass die Intensivierung der Steuerung, wie in der Vergangenheit vorgenommen, nicht der Königsweg zu sein scheint. Eine Befreiung des Gesundheitsmarktes von der staatlichen Überregulierung muss her! Bisher wurde nur versucht, die medizinische Versorgung staatlich zu lenken, um das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben stabil zu halten. Diese Form der politischen Intervention hat überwiegend nicht zu den gewünschten Ergebnissen geführt und sogar Fehlanreize gesetzt.

Jetzt besteht vielleicht die Möglichkeit, das System ein Stück weg von Regulierung hin zu mehr Flexibilität, Transparenz und Effizienz zu modifizieren, so dass Wachstum und Innovation erleichtert werden. Wohl gemerkt:

ich will hier keinem Manchester- oder Turbokapitalismus das Wort reden und für den völlig freien Wettbewerb plädieren. Doch der Regulierungswut muss die Politik ein Ende setzen, wovon schlussendlich, Patienten, Versicherte und wir Ärztinnen und Ärzte profitieren. Wenn nicht jetzt – wann dann?

Ich darf jetzt das Wort an Max Kaplan übergeben.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.